

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 142.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Belegpreis für Halle und Umkreis 3,00 Mt., durch die Post bezogen 3 Mt. für das Vierteljahr.
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich am Montag. — Gratis-Belegungen: Soldaten-
Kinder (inkl. Reservisten), zu Unterrichtszwecken (Sonntagsheft), Zomb. Militärvereine,
Militärische Dienststellen, Sächsische Staatsbibliothek, Stabsbibliothek, die junge Welt.

Zweite Ausgabe

Beleggebühren für die ferngelegene Kolonialstelle oder deren Raum für Halle und den
Umkreis 20 Pfennig, außerdem 30 Pfennig. — Bestellen am Schluß des rechnerischen Monats
die Seite 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle (Saale) und bei allen
bekannteren Annoncenexpeditionen.

Verkaufsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62.
Telephon 8108 u. 8109, Redaktions-Telephon 8110.
Verkaufsstelle: Dr. Straßburger-Heilweg, Halle (Saale).

Donnerstag, 27. März 1913.

Verkaufsstelle in Berlin: Bernburger Straße 31.
Telephon Amt Sürkufitz Nr. 6290.
Druck und Verlag von Otto C. H. S. S. S., Halle (Saale).

Zur Zivilversorgung der Offiziere.

Angeht die wachsenden Schwierigkeiten, welche die Zivilversorgung der verabschiedeten Offiziere bietet, haben im Kriegsministerium schon seit längerer Zeit eingehende Ermittlungen darüber stattgefunden, wie diesem Uebelstand nach Möglichkeit abzuhelfen ist. Die eigentümlichen Verhältnisse des Heeres drängen es mit sich, daß ein mehr oder weniger starkes Ausbleiben von nicht mehr selbständigen Offizieren, aber an und für sich noch arbeitsfähigen Männern aus der Armee nicht zu vermeiden ist, und es stellt ein

wichtiges nationales Interesse

dar, die Kräfte dieser noch arbeitsfähigen und arbeitsfreudigen Offiziere nicht nur nicht brach liegen zu lassen, sondern ihnen in größerem Maße, wie bisher, die Wege zu einer neuen Tätigkeit zu ebnen. Der Staat braucht die Arbeit fähigster Männer, gleichviel wo es ist, und dadurch, daß er ihnen Arbeit gibt, bedarf er sie einerseits vor Not, da die niedrigen Pensionsbeträge der unteren Dienstgrade nicht zum Leben ausreichen, andererseits aber auch vor Mühsal und Verdrossenheit. Die Armee hat aber ein lebhaftes Interesse daran, daß die verabschiedeten Offiziere nicht in Verdrüsslichkeit dahin leben; denn sie ist im Mobilisationsfall auf die Bereitwilligkeit vieler verabschiedeter Offiziere zu ihrer Wiederverwendung in geeigneten Stellungen angewiesen. Die Frage einer angemessenen Offizierszivilversorgung ist also von erster nationaler Bedeutung und eine Lebensfrage der Armee.

Das einzige Hilfsmittel, das bisher den verabschiedeten Offizieren bei der Wahl eines neuen Berufs, die gerade bei ihnen recht schwierig ist, zur Verfügung stand, waren die vom Kriegsministerium herausgegebenen Nachrichten betreffend die Anstellung von verabschiedeten Offizieren usw. (dieselben sind vor kurzem im Neudruck unter dem Titel „Anstellungs-Nachrichten für Offiziere“ erschienen), welche sich naturgemäß auf die Aufzählung der den mit Aussicht auf Anstellung im Zivildienst verabschiedeten Offizieren zur Verfügung stehenden Kaufbahnen beschränken mußten. Eine nähere Auskunft darüber, wie zur Zeit in den einzelnen Kaufbahnen die

Aussichten auf baldige Anstellung

wären, erhielt der Nachsuchende nur, wenn er sich an die anstellenden Behörden selbst wandte.

Diesen Weitläufigkeiten und Schwierigkeiten soll eine Einrichtung abhelfen, welche am 1. April d. Js. verhandelt worden ist. Diese Einrichtung wird, wie wir schon kurz berichteten, zu dem genannten Termin eine Auskunftsstelle geschaffen, die den mit Aussicht auf Anstellung im Zivildienst verabschiedeten Offizieren beim Kriegsministerium die Möglichkeit bietet, sich über die Anstellungsstellen und die Anforderungen an dieselben in den einzelnen Kaufbahnen des Reichs- und Staatsdienstes dauernd unterrichtet zu halten. Sie wird ferner Fühlung mit den Kreisen des Handels und der Industrie suchen und halten, um geeignete Persönlichkeiten auch auf diesem den Offizieren bisher noch wenig erschlossenen Gebiet, Anstellungsmöglichkeiten zu eröffnen. Die Tätigkeit der Auskunftsstelle ist zunächst lediglich als eine beratende zu denken; eine Vermittlung von Stellen findet nicht statt, auch kann eine Gewähr weder für die Geeignetheit der Bewerber noch der Stellen übernommen werden. — Um dieser Aufgabe, von welcher zu erhoffen ist, daß sie für die Offizierszivilversorgung gegenständig werden wird, in vollem Umfang gerecht werden zu können, muß die Auskunftsstelle eine Zentrale für

Angebot und Nachfrage

werden. Es kann den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden im Hinblick auf die außerordentliche Wichtigkeit und große nationale Bedeutung der Angelegenheit nicht mehr genug an Herz gelegt werden, die Auskunftsstelle dadurch zu unterstützen, daß sie diese über freie oder freierwerbende Stellen innerhalb ihres Verwaltungsgebietes auf dem Laufenden halten. Dasselbe gilt für die Kreise des Handels und der Industrie, in denen es mancher Stellen gibt, die mehr Vertrauen und Organisationsstalent als faulmännliches Wissen erfordern, und bei deren Belegung ein Offizier auch ohne besondere Vorkenntnisse gut berufsfähig werden könnte. Es ist zu hoffen, daß, wenn die Auskunftsstelle erst einmal dauernde Fühlung mit den Behörden und den Kreisen des Handels und der Industrie gewonnen hat, auch diese anfragen werden, bei ihr Nachfrage zu halten, und ein alter Wunsch damit der Erfüllung nahe ist: Die Herausgabe einer Adressenliste für Offiziere. B. R.

Adrianopol gefallen!

Wach fünfmonatiger heldenmütiger Verteidigung in Adrianopol sind endlich in die Hände der Bulgaren gefallen. Der Sieg derselben ist vollkommen. Nachdem die heldenmütigen Verteidiger in den Reihen der von den Bulgaren zusammen-

geschlossenen Forts noch 48 Stunden lang Widerstand geleistet haben, hat sich am Mittwoch nachmittag um 5 Uhr General Schürri-Pascha mit den Trümmern seines Heeres ergeben. Er sandte General Ivanow einen Offizier mit seinem Regen und bot die Kapitulation an. General Ivanow sandte dem tapferen Begner zwar den Regen zurück, nahm jedoch die Uebergabe der letzten Forts und der türkischen, unter Schürri-Paschas Oberkommando stehenden Armee an. Auf allen Befestigungswerken und dem Minarett der Sultan Selim-Moschee weht der bulgarische Löwe im grün-roten weissen Felde.

Den Fall der Festung haben wir am Mittwochabend bereits durch Ertrabüllet bekannt gegeben.

Ueber die Einzelheiten

des letzten Kampfes liegen noch folgende allerdings sehr lückenhafte Meldungen vor: Nur aus dem Umfange, daß trotz der strengen Zensur in den letzten Tagen wieder bekannt geworden ist, daß die bulgarische Heeresleitung ihre an der Frontabschlacht und vor Gallipoli liegenden armen Truppen gegen Sandwahr- und Sandwahr-Formationen auszuschießen, konnte man bereits darauf schließen, daß sich vor Adrianopol große Ereignisse abspielten im Begriff waren. Diese Mannschaften, mit denen dann schließlich General Samow den Generalfürst auf die belagerte Festung durchführte, wurden in den letzten acht Tagen, bevor sie wieder in die Front einrückten, ganz besonders sorgfältig verpflegt und zum Teil neu ausgerüstet. Und diesen sturmgeprobten Regimenten, die schon bei Kirk-Milisse und Nis-Burnas ihre Föhnen zum Siege getragen hatten, konnten die erschöpften Scharen Schürri-Paschas, die seit Monaten durch Hunger und Krankheiten geschwächt waren und denen die völlige Ausschloßhaftigkeit seines Schicksals nur den Mut der Verzweiflung verlieh, keinen Widerstand mehr leisten.

Die Zivilbevölkerung Adrianopels befand sich während des Sturmes auf die Festung in großer Panik; sie ist im Uhr-gang nach und Gut gekommen. Sämtliche Häuser sind vollkommen zerstört. Was durch das Bombardement der Belagerer nicht gelitten hat, wurde in den letzten Tagen von den Türken zerstört. Die fremden Staatsangehörigen befinden sich verhältnismäßig wohl. Die Stadt ist dagegen fast vollkommen niedergebrannt und gleicht einem Trümmerhaufen. Ausbreitungen sollen nach Angaben von bulgarischer Seite nicht vorangegangen sein. Ueber die Verluste auf beiden Seiten ist absolut nichts zu erfahren, doch müßten die Verluste geradezu enorm gewesen sein, da die Türken fast bis zum letzten Augenblick verzweifelter Widerstand geleistet haben.

Als kurz vor Sonnenuntergang die bulgarischen Hörner im Marabout den weiter entfernten Truppen das Signal „Das Ganze halt“ gaben, um dem ganzen Heer die Kapitulation Schürri-Paschas bekannt zu geben, fand auf den noch stehenden Türken in der erwähnten Stadt ein Schauspiel statt, dessen erregende Wirkung gleich eine himmlische Bedeutung hatte. Auf dem blutgetränkten Boden der gesunkenen Stadt ließ General Ivanow einen Dankfestdienst abhalten. Ergreifend war es, als die Soldaten, die soeben noch die tödliche Patrone in den Lauf geschoben hatten, sich vor den Knonaten neigten. Die Feldposten traten vor die Truppen und beteten die Liturgie des Basiliskus. Die Abschnitte aus der Bibel wurden in der albanischen Sprache des bulgarischen Kultus verlesen. Die Soldaten erinnerten daran, daß der Tag, an dem Adrianopol gefallen sei, dem Mikedhoros, dem Heilbringer, gemeint sei, und daß es wieder ein Kaiser Mikedhoros gewesen sei, dem vor mehr als 1100 Jahren die Bulgaren in blutiger Schlacht Krone und Leben raubten.

Die Nachricht vom Fall Adrianopels hat in Sofia, Bulgariens Hauptstadt, den größten Enthusiasmus erzeugt. Alle Kirchenloden läuteten, in den Schulen wurde sofort frei gegeben, und Scharen junger Leute, hauptsächlich Gymnasialisten, durcheinander mit wehenden Fahnen, patriotische Lieder singend, die Stadt. Vor den Geländeschaften der Balkanpässe kommt es zu förmlichen Fremden-demonstrationen. Am Abend wurde ein feierliches Bekehrn in der Kathedrale gehalten.

Der bulgarische Ministerpräsident richtete an den Generalissimus Sawoff eine Depesche, worin er ihn und die tapfere Armee zu dem glänzenden Erfolge vor Adrianopol beglückwünschte, bei dem siegethigen Feldzug Bulgariens würdig trüne. In seinem Antworttelegramm dankte Sawoff für die an ihn gerichteten Glückwünsche und hob hervor, jeder, vom einfachen Soldaten bis zum General, habe sich bemüht, die Aufgabe zu erfüllen, die ihm vom König und von der Regierung anvertraut wurde. Auf diese Weise hätten die Armee durch die Waffen und die Regierung durch ihre Politik ihre Pflicht gegenüber Krone und Vaterland erfüllt.

König Ferdinand von Bulgarien ist in Begleitung des Kronprinzen Boris und des Prinzen April nach Adrianopol abgereist. Kronprinz Boris wird König Ferdinand bei den Reizehfeierlichkeiten für König Georg von Griechenland vertreten.

Drei Korrespondenten von jedem Lande erhielten die Benachrichtigung, sich nach Adrianopol zu begeben. Das Hauptquartier ist von Dimitra nach Adrianopol abgegangen.

Eine in Sofia eingetroffene Meldung besagt, daß Schürri-Pascha tot sei. Als das 23. Infanterie-Regiment zusammen mit den fischenden Türken in die Stadt einbrach und Schürri einfiel, daß die Einnahme der Festung unvermeidlich sei, habe er sich in das Hauptarsenal begeben und sich mit diesem in die Luft gesprengt. Diese Meldung steht jedoch im Widerspruch mit den letzten Nachrichten, nach denen der Feld von Adrianopol sich mit den Trümmern seines Heeres ergeben hätte.

Für die Diplomatie kommt die Frage in Betracht, welchen Einfluß der Fall Adrianopels auf die Bemühungen zur Beilegung des Krieges haben dürfte. Er wird die Situation kaum ändern, denn er bedeutet keine Schwächung der Türkei.

Die Vorkämpfer-Bereinigung

Die Vorkämpfer-Bereinigung ist Mittwoch nachmittag in London zusammengetreten. Das neutrale Bureau über die Grenzen Italiens formell angenommen worden sind. Die Vertreter der Mächte in Belgien und Genette werden nunmehr Anweisung erhalten, die montenegrinische und die serbische Regierung von der Entscheidung der Mächte über die Nord- und Nordostgrenze Italiens zu unterrichten.

Oberrhein und die Besatzung

Oberrhein und die Besatzung in Genette. Ein General hat eine Besatzung durch Soldaten nach Genette geschickt. Er wurde schon völlig bereit in seinem Schloßzimmer aufgefunden, kam jedoch nach kurzer Zeit wieder zu sich.

Im Stutari

In den Berliner diplomatischen Kreisen ist man, wie unser Berliner Vertreter meldet, der Ansicht, daß die auf militärische Gründe zurückzuführende Weigerung des Kommandanten von Stutari, der Zivilbevölkerung der Stadt den Abzug zu gestatten, sehr bald zurückgegeben werden wird, so daß der Bevölkerung der Abzug frei steht.

Beginn der russischen Referenten-Entlassungen

Am Mittwoch hat die Entlassung der russischen Soldaten, die unter den Fahnen zurückgehalten worden waren, begonnen. Diese Zahlreiche wird allgemein als ein wichtiges Zeichen für die endgültige Entspannung der politischen Weltlage betrachtet.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser ist Mittwoch nachmittag in Seebad Ahlbeck angekommen, das Reichstag angeht hatte und dem Monarchen einen feierlichen Empfang bereite. Der Kaiser und das Gefolge schritten durch die vor dem Kinderheim errichtete Ehrenpforte auf den Vauplas und besichtigten die Bauten, über deren Fortgang der Kaiser sich sehr erfreut ausdrückte. Um 2 Uhr 35 Minuten trat der Kaiser mittels Hofjungs die Heidekreise an.

* Prinz Heinrich von Preußen und Prinz Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, sind in Brindisi eingetroffen und haben sich an Bord des Panzers „Breslau“ begeben, der nach dem Piräus in See geht.

* Ausländisches Vieh für Deutschland. In Berlin trifft demnächst eine Abordnung der Irish Cattle Trades and Stockowners Association (Irische Viehhändler- und Hütervereinigung), ein, um mit maßgebenden Stellen der Regierung Fühlung zueinander zu schaffen eines regelmäßigen Einfuhrverkehrs irländischen Viehs für den deutschen Markt zu nehmen.

Ausland.

Die Ueberführung der Leiche König Georgs.

Das griechische Marineministerium ist durch ein Funkentelegramm benachrichtigt worden, daß die Königsleiche „Amphitrite“ mit der Leiche des Königs Georg und die fremden Kriegsschiffe durch die Straße von Korinth zu gehen wurden, bei Eilatios zu bleiben. Infolgedessen sind die Vorbereitungen für den offiziellen Empfang im Piräus und in Athen auf heute Donnerstag verschoben worden.

Verfallenerum im Befinden des Papstes.

Die „Mita“ meldet, hat die Besserung im Befinden des Papstes nicht angehalten. Der Papst hat Mittwoch früh einen neuen, sehr ernstlichen Rückfall erlitten.

Die Beratung des Gotthardbahn-Vertrages.

Der schweizerische Nationalrat hörte am Mittwoch das Ende des Berichts der Kommissionsreferenten an, welche für die Ratifizierung des Gotthardbahnvertrages sprachen. Für die Kommissionsmehrheit sprach von Planta (Grazwälder) gegen die Ratifizierung. Er machte den Vorwurf, daß die Gotthardbahn solle durch eine selbständige Genossenschaft auf Grund des alten Staatsvertrages betrieben werden.

Berliner Börse, 26. März 1913

Main table containing financial data, including stock prices, exchange rates, and market indices. Columns include various stock symbols and their corresponding values.

Meistens aus Kurzeisen. Von den über part rückbaren Obligationen industrieller Gesellschaften...

Meistens aus Kurzeisen. Von den über part rückbaren Obligationen industrieller Gesellschaften...

demn... aber... ferner... fertiger... fertiger... fertiger... der f... niedere...